Technische Hochschule Augsburg

Prof. Dr. Daniel Niebauer
Professur für Professionstheoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit
daniel.niebauer@tha.de

Kontakt und weitere Infos:

Gefördert von
Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern

Nutzen und Nutzung des Gruppenprogramms *gesund.sein* in Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe

Ergebnisse der NuGeWo-Studie

Hintergrund

Wohnungslose Menschen sind häufig von psychischen Belastungen betroffen, haben jedoch meist keinen Zugang zur psychiatrisch-psychotherapeutischen Regelversorgung und befinden sich längerfristig in Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe (Daßler 2023). Vor diesem Hintergrund wurde das niedrigschwellige Gruppenprogramm *gesund.sein* zur Förderung der seelischen Gesundheit wohnungsloser Menschen entwickelt (siehe Abb. 1; Niebauer 2023).
Eine formative Evaluationsstudie (Niebauer 2017) konnte bereits zeigen, dass das Programm eine hohe Inanspruchnahme erfährt und in seiner manualisierten Form in den realen Praxisbedingungen der Wohnungsnotfallhilfe sehr gut umsetzbar ist.

Das Gruppenprogramm *gesund.sein*

Einheit 1	Gesundheit und Krankheit Krankheitsentstehung (Vulnerabilitäts-Stress-Modell)
Einheit 2	Schutz- und Risikofaktoren
Einheit 3	Psychiatrische Fragestunde
Einheit 4	Krisen und Frühwarnzeichen
Einheit 5	Kommunikationstraining
Einheit 6	Hilfenetz

Abb. 1: Übersicht Inhalte des Gruppenprogramms *gesund.sein* (eigene Darstellung)

Forschungsdesign

Die Studie untersucht Nutzen und Nutzung des Gruppenprogramms *gesund.sein* und nimmt eine aneignungsbezogene Nutzer:innenperspektive ein. Dadurch wird der subjektive „Gebrauchswert" des Programms aus Sicht der Teilnehmenden als eigenständiges „Qualitätsurteil" (Bleck 2016) sichtbar. An der Studie nahmen drei Einrichtungen in einer bayerischen Großstadt teil, in denen das Programm von jeweils zwei geschulten Fachkräften zwischen April und Juni 2023 durchgeführt wurde. Das einrichtungsübergreifende Sampling umfasste insgesamt 15 Nutzer:innen und 6 Gruppenleitungen. In der Studie wurden qualitative und quantitative Methoden kombiniert (siehe Abb. 2), um Daten gegenseitig zu validieren und zu ergänzen (Döring/Bortz 2016). Die quantitativen Daten wurden deskriptiv-statistisch ausgewertet, die qualitativen Daten mittels Inhaltsanalyse nach Mayring (2015).

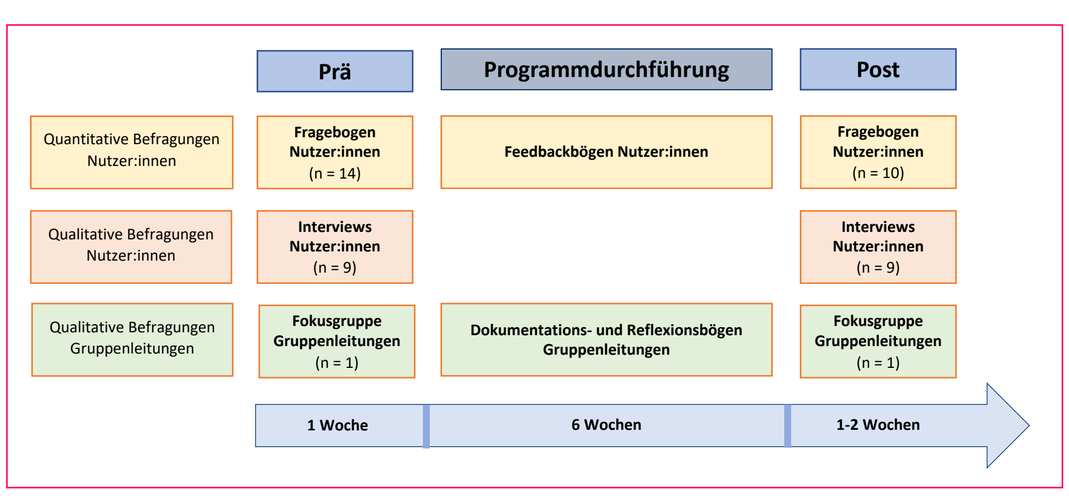

Abb. 2: Methodisches Vorgehen der NuGeWo-Studie (eigene Darstellung)

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Nutzer:innen das Gruppenprogramm individuell und aktiv aneignen, und insbesondere ein geschützter Raum für die (ausgewählte) Thematisierung der eigenen psychischen Gesundheit entstehen kann. Zudem profitieren die Teilnehmenden sehr von dem gegenseitigen Austausch untereinander. Die Nutzer:innen zeigen ganz unterschiedliche, persönliche *Gebrauchswerte* (individueller Nutzen) durch das Programm, wie z.B. Erhöhung von Selbstwert und -wirksamkeit, Zunahme neuer Bewältigungsstrategien, emotionale Entlastung und soziale Einbindung. Besonders nutzen- und nutzungsförderlich sind eine gute Passung des Programms mit aktuellen, lebensweltnahen Herausforderungen der Teilnehmenden sowie wertschätzende Interaktionen innerhalb der Gruppe. Darüber hinaus hängt der Erfolg des Programms maßgeblich von strukturellen und institutionellen Rahmenbedingungen ab, die förderlich als auch limitierend für den Nutzen und die Nutzung sein können.

Nutzungs- und Aneignungsprozesse

- Ausgewählte Thematisierung persönlicher Herausforderungen
- Aufnahme von Feedback
- Aktive Anwendung im Alltag
- Kollektive und individuelle Reflexion

Nutzen (persönlicher *Gebrauchswert*)

- Erhöhung Selbstwert und -wirksamkeit
- Neue Bewältigungsstrategien
- Emotionale Entlastung
- Soziale Einbindung
- Verbesserung des subjektiven Wohlbefindens

Nutzen- und nutzungsfördernde Faktoren

- Passung mit aktuellen, lebensweltnahen Herausforderungen
- Unterstützung durch soziales Umfeld
- Wertschätzende Atmosphäre
- Partizipation und Interaktion
- Institutionelle Rahmenbedingungen

Nutzen- und nutzungslimitierende Faktoren

- Mangelnder Umgang mit Drop-outs
- Passive Moderation
- Institutionelle Rahmenbedingungen

Abb. 3: Zentrale Ergebnisse der NuGeWo-Studie (eigene Darstellung)

Schlussfolgerungen

gesund.sein bietet eine methodische Chance für die Soziale Arbeit, ihren Charakter als gesundheitsbezogene und beziehungsorientierte Profession (vgl. Gahleitner 2017; Niebauer 2024) trotz institutioneller Begrenzungen, gerade in sehr niedrigschwelligen Settings, herauszustellen. Sie kann sich gewissermaßen von einer anderen Seite zeigen, indem verwaltende und potenziell druckbehaftete Elemente (eher) außen vor gelassen werden können, und im Sinne einer *niedrigschwelligen Klinischen Sozialarbeit* (Thematisierungs-)Räume für Themen (hier insbesondere bezüglich psychischer Gesundheit) eröffnet werden, die im Einrichtungsalltag häufig untergehen oder zu kurz kommen (ausführliche Darstellung der NuGeWo-Studie: Niebauer/Möckl 2026).

Literatur:
- Bleck, Christian (2016): Qualität, Wirkung oder Nutzen: Zentrale Zugänge zu Resultaten Sozialer Arbeit in professionsbezogener Reflexion, in: Borrmann, Stefan/Thiessen, Barbara (Hrsg.): Wirkungen Sozialer Arbeit. Potenziale und Grenzen der Evidenzbasierung für Profession und Disziplin, Opladen/Berlin: Barbara Budrich, 107-124.
- Daßler, Henning (Hrsg.) (2023): Wohnungslos und psychisch erkrankt, Köln: Psychiatrie Verlag.
- Döring, Nicola/Bortz, Jürgen (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (5. Aufl.), Berlin/Heidelberg: Springer.
- Gahleitner, Silke Birgitta (2017): Soziale Arbeit als Beziehungsprofession. Bindung, Beziehung und Einbettung professionell ermöglichen, Weinheim: Beltz Juventa.
- Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12. Aufl.), Weinheim/Basel: Beltz.
- Niebauer, Daniel (2017): gesund.sein – Ein Gruppenprogramm zur Förderung der seelischen Gesundheit wohnungsloser Männer. Implementierung, formative Evaluation und konzeptionelle Weiterentwicklung eines innovativen Gruppenprogramms der Wohnungslosenhilfe. Dissertation. Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. Online verfügbar unter: https://opus4.kobv.de/opus4-ku-eichstaett/frontdoor/index/index/start/0/rows/10/sortfield/score/sortorder/desc/searchtype/simple/query/niebauer/docId/414 (letzter Zugriff am 01.03.2026)
- Niebauer, Daniel (2023): Praxisbuch Förderung der seelischen Gesundheit wohnungsloser Menschen. Das Gruppenprogramm gesund.sein, Weinheim: Beltz Juventa.
- Niebauer, Daniel (2024): „Weil es halt einfach nicht ‚menschelt' …" – Zur Notwendigkeit einer „how-to-reach"-Perspektive für die sozialarbeiterische Beziehungsgestaltung, In: Bewährungshilfe, 71(1), 5-16.
- Niebauer, Daniel/Möckl, Philipp (2026): Nutzen und Nutzung des Gruppenprogramms *gesund.sein* in Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe – Ergebnisse der NuGeWo-Studie. In: Sowa, Frank et al. (Hrsg.), Fragile Behausungen. Prekäres Wohnen und Wohnungslosigkeit in Zeiten multipler Krisen, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 479-501.